

Stellungnahme der Personalversammlung der Schule Langenhorn vom 22.11.2007 zum Lehrerarbeitszeitmodell für die „Behler-Kommission“

Resolution

**der Personalversammlung Schule Langenhorn,
verabschiedet am 22. November 2007**

Das Lehrerarbeitszeitmodell (LAZM) dient für die BBS einzig und allein dazu, im Schulsektor die Arbeitszeit zu erhöhen und auf Kosten der Beschäftigten zur Haushaltssolidierung beizutragen.

Das LAZM ist ausschließlich ein abstraktes mathematisches Modell, das der Behörde dazu dient, mit der Schulleitung Stunden irgendwie abzurechnen. Es geht von einer fiktiven Arbeitsnorm aus, die mit den realen Arbeitsprozessen der Lehrkräfte an einer Schule nichts zu tun haben.

1. Erhöhung unserer Arbeitsbelastungen und eine Verschlechterung der Arbeitsbedingungen.

Die Faktorisierung der Fächer trägt unter den Mitgliedern des Kollegiums und zwischen Kollegium und Schulleitung zu zunehmender Intransparenz bei. Einige Kollegen unterrichten inklusive Vertretungsstunde bis zu 35 Stunden die Woche. Die Grenze des gesundheitlich Zumutbaren und die Vorgaben des LAZM werden damit überschritten. Durch solche Belastungen leidet die Qualität von Unterricht, denn eine ausreichende Vorbereitungszeit nach einer Regenerationsphase ist nicht mehr vorhanden. Dies führt zu Resignation und Krankheit.

2. Die Wertschätzung der Lehrerarbeit durch die BBS

Die Geringschätzung der Lehrerarbeit durch die vorgesetzte Schulbehörde lässt die Bereitschaft sinken, sich an Extraarbeit, wie außerschulischen Veranstaltungen, Teilnahme an Arbeitsgruppen zur Qualitäts- und Schulentwicklung zu beteiligen. Die zugewiesenen Stunden für allgemeine und funktionsbezogene Aufgaben sind für die Kollegien viel zu knapp bemessen. Immer mehr Aufgaben delegiert die BBS an die Schulen ohne Ressourcen dafür bereit zu stellen.

Dies führt immer wieder zu Konflikten und Reibungsverlusten zwischen Schulleitung und einzelnen Mitgliedern z.B. Pendlern oder Gruppen des Kollegiums. Es muss eine deutliche Anhebung der A- und F-Zeiten geben.

Eine Kürzung der F-Stunden wie es in der Einsetzungsverfügung der Behler-Kommission durch den Amtsleiter Rosenboom angedacht ist, lehnen wir ab. Zusätzlich wurden die Klassenfrequenzen zwischen 2005 und 2007 schleichend erhöht, ohne die Faktoren für die Fächer anzupassen. Stattdessen wurden trotz steigender Schülerzahlen Lehrerstellen im erheblichen Umfang abgebaut.

3. Das Betriebsklima leidet unter den zunehmenden Belastungen

Der Anfall von Vertretungsstunden in einer Ganztagschule wie der Schule Langenhorn mit zwei Standorten kann durch die vorgesehenen A-Zeiten nicht abgedeckt werden. Die Vertretungsregelung führt zu einseitig hohen Belastungen von einzelnen Kollegen mit vielen Springstunden oder Teilzeitarbeit. Dies führt zu Konflikten mit den Mitgliedern der Leitungsgruppe und schlechter Stimmung im Kollegium. Das Problem des Vertretungsunterrichts kann nur durch mehr

Stellungnahme der Personalversammlung der Schule Langenhorn vom 22.11.2007 zum Lehrerarbeitszeitmodell für die „Behler-Kommission“

Lehrerstellen und durch eine angemessene Unterrichtsversorgung der Schulen von 105% gelöst werden, wie es in Wirtschaftsbetrieben üblich ist.

Fazit: Angesichts hoher Steuereinnahmen und immer wieder in Sonntagsreden betonter absoluter Priorität der Bildung sollte im Haushalt der Stadt Hamburg eine Umkehr einsetzen, die sich in einer deutlichen Steigerung der Bildungsausgaben zeigt.